

**BNA-Informationsveranstaltung am 8. Juni 2013**  
**Die Zukunft der Wildtierhaltung - alte Probleme, neue Sorgen?**

**Tierschutz wohin - aus der Sicht einer  
Landestierschutzbeauftragten**

*Dr. Cornelia Jäger*

*Tierschutzbeauftragte des Landes Baden-Württemberg*

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

als Erstes möchte ich mich für die Gelegenheit bedanken, hier einen Vortrag halten zu dürfen. Lange habe ich überlegt, ob ich heute auf die inzwischen selbstverständliche Power-Point-Präsentation verzichten kann oder nicht. Ich habe mich schließlich entschlossen, keine Folienpräsentation vorzubereiten, weil ich zu meinen Vorschlägen eigentlich keine geeigneten Bilder habe. Außerdem schätze ich reine Textfolien nicht besonders, auch wenn die Ergebnisse aus der Kognitionsforschung dazu ermuntern, möglichst immer mehrere Sinneswahrnehmungen bei der Übermittlung von Inhalten einzubeziehen. Vielleicht gelingt es mir dennoch, Ihnen ein paar zusätzliche Stichworte für die Diskussionen heute Nachmittag zu liefern.

Soviel als einleitende Bemerkungen. Lassen Sie mich nun rasch vorstellen, wie ich meinen Beitrag gliedern möchte.

Zunächst möchte ich Ihnen meinen Eindruck von der derzeitigen Exoten-, genauer gesagt der Wildtierhaltung, in unseren Breitengraden schildern. Anschließend möchte ich Ihnen drei Vorschläge für Ihre Branche und einen für die Verwaltung unterbreiten, wie sich nach meiner Meinung die Exoten- bzw. Wildtierhaltung optimieren ließe.

Zuerst also meine Sicht des Status Quo, die noch stärker als in anderen Tierhaltungsbereichen durch Heterogenität bestimmt ist. Das geht bei den Tierhaltern los, schließt deren höchst unterschiedliche Motive für die Exotenhaltung ein und endet beim Spektrum der gehaltenen Spezies.

So haben wir beispielsweise bei den Tierhaltern ausgewiesene Experten für die von ihnen gehaltenen Tierarten, deren fachliches Niveau in nichts dem von wissenschaftlich geführten Zoos nachsteht. Gleichzeitig gibt es aber auch die Gutwilligen und trotzdem eigentlich ahnungslosen Tierhalter - und schließlich diejenigen, die im schlechtesten Fall empathielos sind, so dass man ihnen eigentlich kein Tier übereignen dürfte.

Es ist leicht vorstellbar, dass diese Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen zu Wildtier-, zu Exotenhaltung gelangen. Es würde mich nebenbei gesagt sehr interessieren, ob die Motivation dafür, ein Wildtier zu halten, schon einmal wissenschaftlich - zum Beispiel sozialpsychologisch - untersucht wurde. Im Moment unterstelle ich vier Motivgruppen, die zur Wildtierhaltung führen können.

- Den fachlich hochinteressierten Experten, dem es bspw. um eine tiergerechte Nachzucht seltener Tierarten geht, hatten ich schon erwähnt.
- Die zweite Ausgangslage hat dagegen mehr mit Modebewusstsein und dem Willen zu tun, Trends zu folgen. Häufig dürften in diesem Zusammenhang auch narzisstische Elemente eine Rolle spielen, also die Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls durch die Haltung wilder, exotischer Tiere.
- Zu einer dritten Gruppe lassen sich diejenigen Motive zusammenfassen, die letztlich falsch verstandenen Tier- und Artenschutz bedeuten. Da wird ein vermeintlich einsames Rehkitz oder gar ein unterlegenes Hirschkalb aufgepäppelt, bis es als adultes, im Zweifelsfall männliches Tier ernsthaft gefährlich wird, oder es werden Wildvögel und Igel in Obhut genommen, so viele und über so lange Zeiträume, dass weder dem Arten- noch dem Tierschutz entsprochen wird.

Übrigens habe ich alle diese Varianten der Haltung heimischer Wildtiere schon als Vollzugsprobleme erlebt.

- Die vierte Motivationslage kann man schließlich als Mischung der bereits genannten drei verstehen:
  - einerseits echtes Interesse an den Tieren,
  - gleichzeitig der Wunsch, etwas Besonderes zu tun und
  - schließlich ein wenig Mitleiden mit den Jungtieren in kleinen Schächtelchen, wie man sie auf Tierbörsen findet.

Alle Motivationslagen, außer vielleicht der ersten, sind mit dem Risiko behaftet, dass die beiden häufigsten Ursachen auftreten können, die in allen Bereichen zu Tierschutzproblemen führen können:

1. mangelnde Sachkunde und
2. Betriebsblindheit bei der Bewertung der eigenen Tierhaltung.

Beides sind - wenn Sie so wollen - Spielarten von Überforderung.

Denn welcher Exotenhalter hat denn tatsächlich überblickt, wie lange er das jeweilige Tier - vom Graupapagei bis zur Landschildkröte - versorgen muss und welche Ansprüche es zum Beispiel mit zuneh-

mender Größe (ich sage hier nur grüner Leguan oder Waran) entwickelt wird.

Wie Sie sehen, habe ich kein besonders positives Bild von der Wildtier- bzw. Exotenhaltung in Privathand.

Meinen Vorschlägen werden Sie aber entnehmen können, dass ich keineswegs diese Tierhaltungen diskriminieren möchte. Stattdessen wünsche ich mir Lösungen, um die Risiken der Wildtier- und Exotenhaltung zu minimieren, ohne sie durch rechtliche Vorgaben zu unterbinden.

Kommen wir also endlich zu meinen Vorschlägen, die alle eines gemeinsam haben:

Sie sind Vorschläge an die Branche der Züchter, Händler und Halter bzw. in einem Fall an die Verwaltung. Alle vier Vorschläge benötigen aber nicht zwingend rechtliche Änderungen, auch wenn sie durch Rechtsvorgaben sicherlich begünstigt würden.

Ich habe mich nach längerer Überlegung dazu entschieden, hier nicht primär neue rechtliche Regelungen zu fordern. Dafür ist der Zeitpunkt im Moment ungeeignet. Zum einen hat gerade eine aufwendige Novellierung des Tierschutzgesetzes stattgefunden und vermutlich muss zunächst eine gewisse Konsolidierung der Rechts-

lage eintreten. Zum anderen benötigen wir klare politische Verhältnisse auf Bundesebene, bevor man noch einmal über eine Tierschutz-Heimtierverordnung nachdenken kann und durchaus auch nachdenken sollte.

Aufgrund dieser Überlegungen beschränke ich mich heute auf "untergesetzliche" bzw. brancheninterne Vorschläge, die im Wesentlichen den Charakter von freiwilligen Vereinbarungen und Kooperationen haben.

### 1. Vorschlag:

#### **Sachkundekurse vermehrt anbieten und belohnen**

Völlig unabhängig von einer Tierschutz-Heimtierverordnung oder einem Heimtierschutzgesetz könnten Sie als Dachverband oder als Mitgliedsorganisationen, selbst als lose zusammengeschlossene Händler, vermehrt Sachkundekurse anbieten und die erworbene Sachkunde beim Verkauf eines Tieres als Bonus auf den Preis anrechnen.

Dies würde einen positiven Anreiz für künftige Exotenhalter darstellen, an Ihren Lehrgängen teilzunehmen. Sie könnten als Branche sogar so weit gehen, sich selbst dazu zu verpflichten, bestimmte Spezies nur abzugeben, wenn ein Sachkundenachweis vorliegt.

Einer der wichtigsten Effekte davon - selbst wenn es nur eine branchenintern vereinbarte Mindestsachkunde wäre - könnte sein, dass weniger Spontankäufe auf Börsen oder bei ähnlichen Gelegenheiten stattfinden. Außerdem könnte man durch solche Kurse trefflich auf die langfristigen Folgen eines Tiererwerbs hinweisen.

## 2. Vorschlag:

### **Tierschutz-Solidaritäts-Groschen**

Auch ohne den Gesetzgeber könnten sich die Verbände, die mit Wildtieren und Exoten zu tun haben, darauf verständigen, beim Verkauf eines Tieres einen Tierschutz-Solidaritäts-Groschen zu erheben und damit einen Tierschutz-Notfonds zu bilden.

Getreu der Vorstellung, dass viele kleine Beträge schließlich doch einen ganzen Batzen Geld bedeuten, könnte man sich beispielsweise an den Kosten für die Unterbringung von Tieren aus Tierschutzfällen beteiligen - sei es, indem man eine Auffangstation betreibt, bestimmte spezies-spezifische Pflegeplätze vorhält oder sich an bestehenden Einrichtungen beteiligt.

Vermutlich würde die Etablierung und Teilnahme an einem solchen Soli-Groschen-Projekt durchaus dem Image der Branche dienen - und natürlich letztlich Probleme abfedern, die andernfalls bei den klassischen Tierheimen in Form von mehr oder weniger schlecht verpackten WürGESchlagen vor der Türe oder anderen unerfreulichen Überraschungen aufschlagen.

### 3. Vorschlag:

Wagen Sie sich doch an eine **Positivliste** derjenigen Tierarten, die für Privathalter, insbesondere Anfänger und unerfahrene Personen, einigermaßen geeignet sind.

Vorstellen könnte man sich auch ein **Ampelsystem**, mit dem frühzeitig auf mögliche Klippen bei der Haltung bestimmter Tierarten hingewiesen wird. So könnte man gelbe oder rote Farbmarkierungen bei ausgestellten Tierarten einsetzen, die sehr alt oder sehr groß werden bzw. die sehr spezielle Haltungsbedingungen erfordern und einer äußerst konsequenten Betreuung bedürfen.

Bei meinem letzten Besuch hier in Hambrücken haben wir ja bereits vereinbart, uns eingehend mit entsprechenden Beratungsunterlagen zu befassen und eine Art Positiv-Auswahl zu versuchen.

Ich bin natürlich gerne bereit, bei der Verbreitung solcher Informationen mitzuwirken.



Und lassen Sie mich an dieser Stelle noch etwas hinzufügen: wir sollten bei der Beratung hin zu geeigneten Tierarten auch einen Aspekt zu berücksichtigen, der für das Image der Exotenhaltung ziemlich wichtig ist: die Wildfänge. Es sollte bei der Kundenbetreuung meiner Ansicht nach ganz klar so sein, dass man von Wildfängen abrät. Oder um im Ampelsystem zu bleiben: Tiere aus Wildfängen werden an den Verkaufsbecken und ähnlichen Vorrichtungen von vornherein rot markiert!

#### 4. Vorschlag:

Dieser letzte Vorschlag richtet sich nun weniger an Tierhalter oder Händler, als vielmehr an die Verwaltung und alle diejenigen, die Informationen zu artenschutzrechtlich erfassten Tierhaltungen sammeln.

Lassen Sie uns - trotz aller datenschutzrechtlichen Einwände - über neudeutsch **Data-Sharing**, also den systematischen Austausch und die gemeinsame Nutzung von Informationen, nachdenken. In vielen Fällen wäre nämlich schon Einiges gewonnen, wenn die Tierschutzbehörden wenigstens wüssten, wo artgeschützte Tiere gehalten werden, um dann risikoorientiert Tierschutzkontrollen einplanen zu können, bevor Situationen aus dem Ruder laufen.

Ich hoffe, Sie konnten sehen, dass auch ohne Rechtsänderungen noch einige Maßnahmen zur Absicherung des Tierwohls denkbar sind.

Zusammenfassend wiederhole ich meine vier Vorschläge:

1. Sachkundekurse mit Bonuseffekt
2. Tierschutz-Solidaritäts-Groschen
3. Positivliste oder Ampelsystem für Beratungszwecke
4. Data-Sharing

Damit bin ich am Ende meiner Überlegungen angekommen und freue mich nun auf eine rege Diskussion.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!